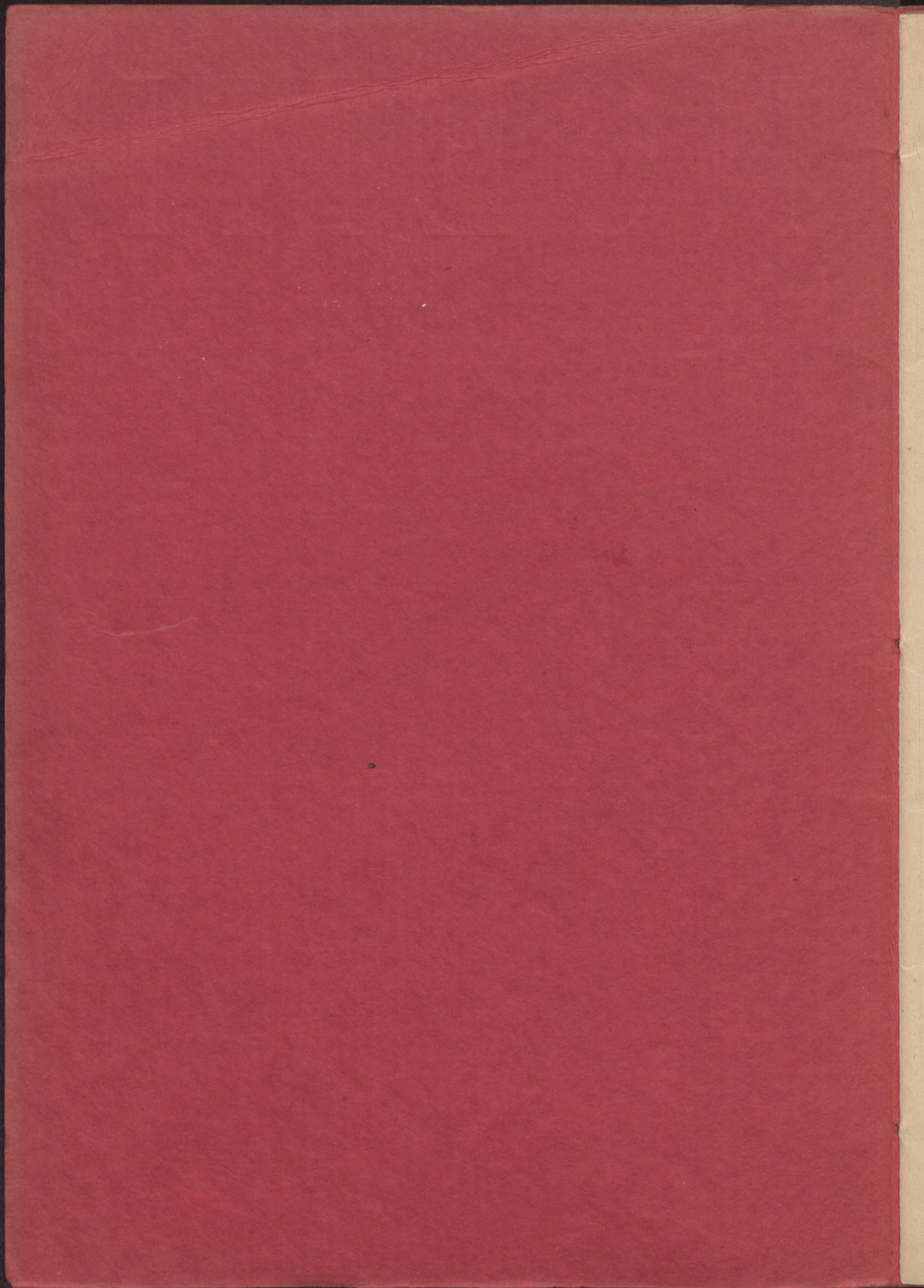
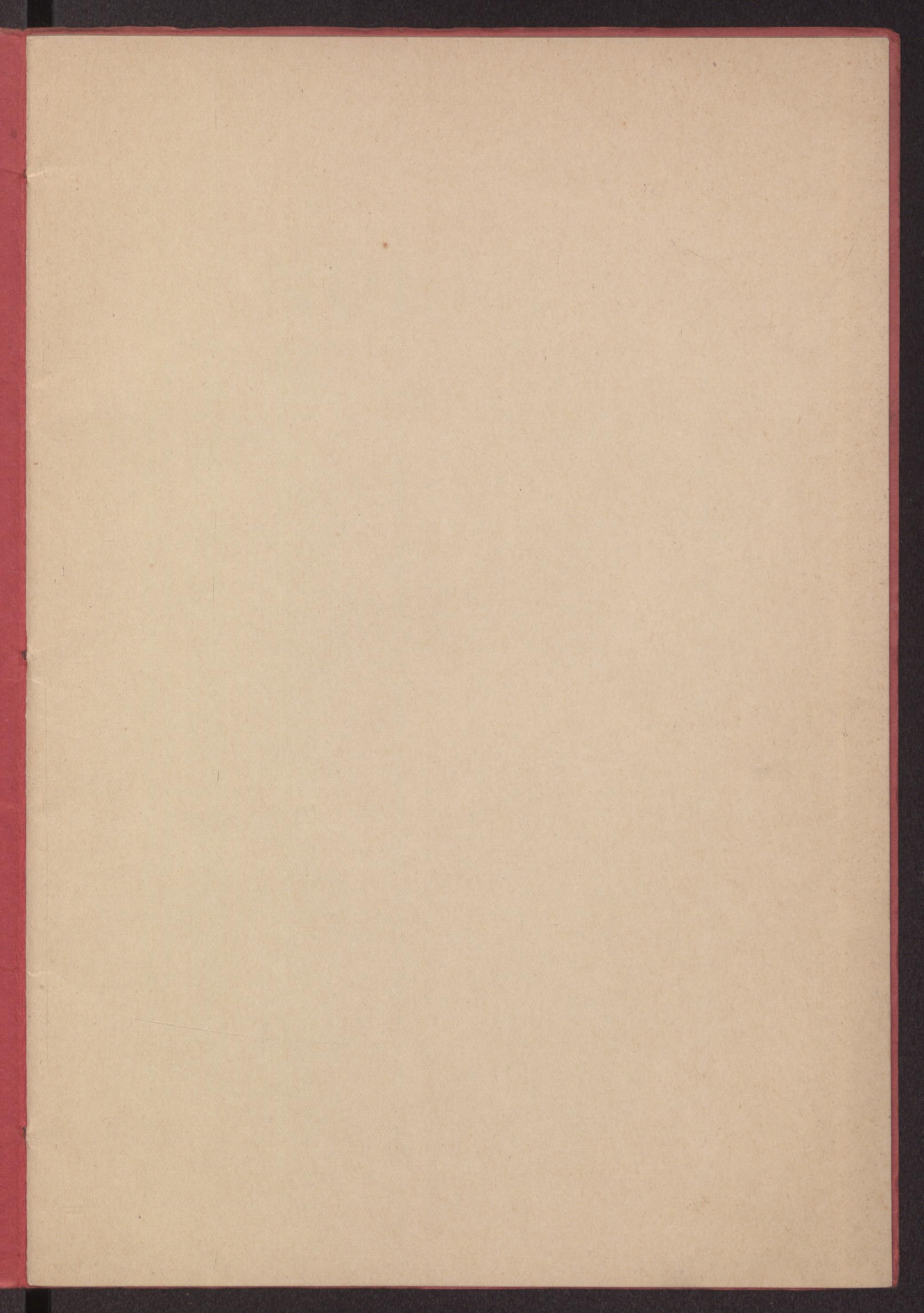
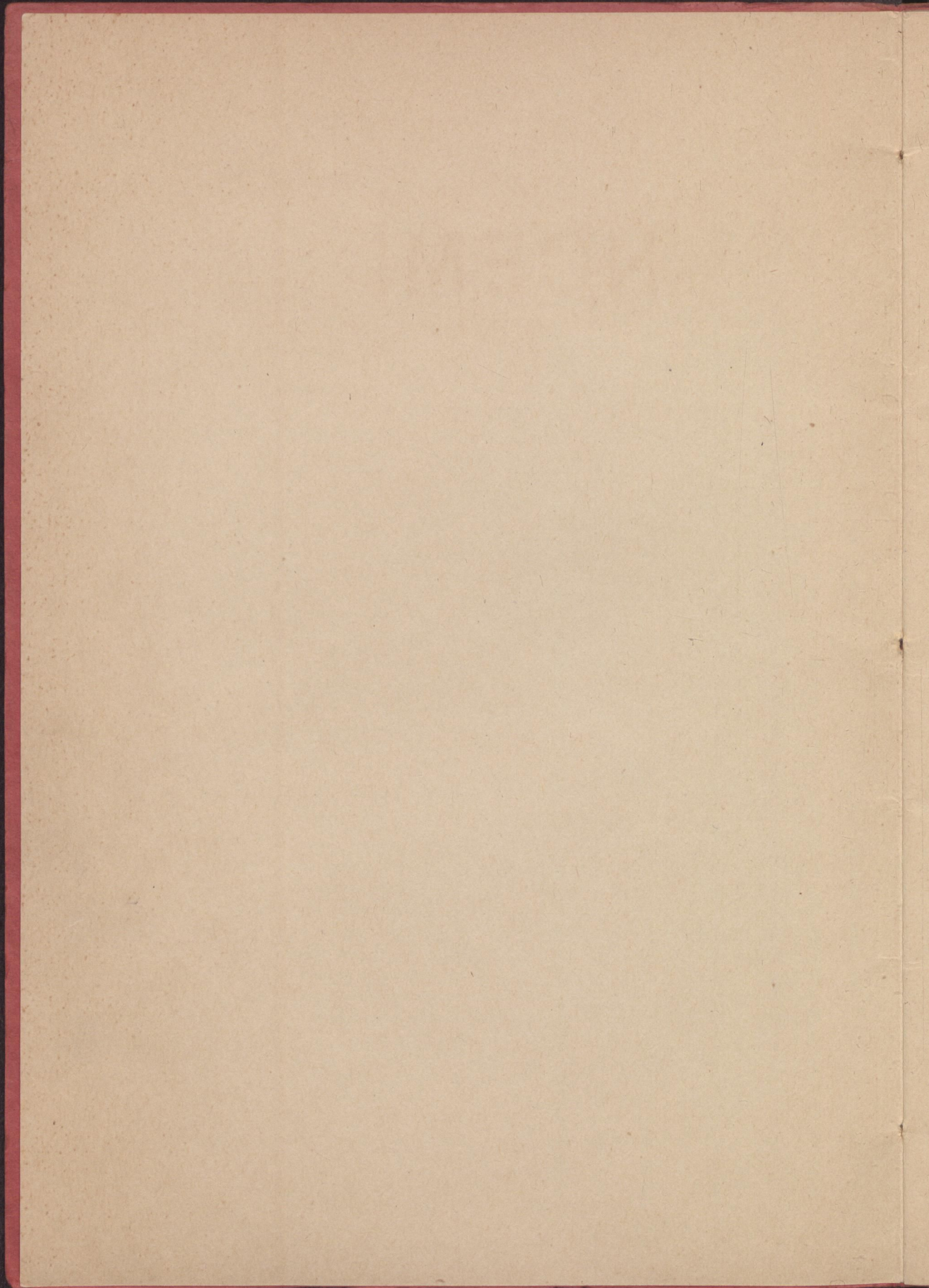


NOEMI







NOEMI

I.

Ich trage so schwer an der Schicksalserbschaft.....
Meiner Bibelmütter,
Meiner Prophetinnen,
Meiner Königinnen.

Es rauschen so mächtig aus dunklen Jahrhunderten
Die Gottesjahre,
Die Tempeljahre,
Die Ghettojahre.

Es singen so wirr in meiner geborstenen Seele
Die Jahrzeitenfeste,
Die Himmelfeste,
Die Totenfeste.

Es schreien so tief in meinem tollen Blut
Die Patriarchen,
Die Helden,
Die Söhne.

Hör, Israel, Adonoi war dein Gott, Adonoi war einzig!



II.

Ich bin die Tochter des Frühlingsvolks!
Andacht und Opfer vergeudend,
Riß ich die Erde in meinen Wirbel.
Mein Gebet war das menschliche Echo
Der Asphodelengesänge
Und Ölbaumsymphonien.
Mein Himmel war wolzig erbaut
Über den weiß erblühten Gebirgen,
Und die goldenen Sternenzeichen
Tief in dunklen Seen nachgebildet.
Jeder Mann trug stolz sein Zedernhaupt.
Jeder Jüngling eine wandelnde Akazie,
Israel so fromm wie ein Frühlingshügel!
Salben und Öle dufteten um seine Glieder,
Und in seinen großen Augen
Lächelte Gott.
Opfer war die Sprache der Patriarchen,
Und die Engel die Antwort des Himmels.
Jede Mädchenklage war ein Taubenpaar,
Jede Frauenbitte blondes Lämmchen,
Und des Kriegers unwirsch Kampfgelübde
Rauchte dumpf im Blut der Stiere auf.
Aber die Feste auf den Mandelhügeln,
Und die Tänze im süßen Weinberg,
Zimbeljubilend kränzten sie das Jahr.

III.

Ich bin die Tochter des Talmudvolks!
O Tempel, in dem die Kupferleuchter
Wie Bäume ihre Siebenzweige entfalteteten,
Wo statt der Märchensterne
Ewige Ampeln die mystische Nacht
Beunruhigten.
In goldenen Bechern hielt man Gott gefangen.
Brokat und Purpur ziemte seinen Priestern.
In Porphyrarkaden versorgt
Lag der sterbende Himmel.
Als Israel von seinen Hügeln gestiegen,
Zerschlug es sich an Felsenschluchten
Sein grauendes Lockenhaupt,
Zerrieb an Fliesen seine verflachten Knie.
Die Sonne hing verkohlt und schwarz in der Straße,
Ein Lämpchen nur bestrahlte das Tempelvolk.
O Israel, verwitterndes Gebirg,
Alternder Gletscher,
In Schrift und Zeichnung und Kabbala
Erörtertest du kalt
Den Prozeß des Himmels.
Aber versteint war deine Seele,
Vereist dein Herz!

IV.

Ich bin die Tochter des Ghettovolks!
Der schnarrenden und schnorrenden Rabbis,
Der Waisenkinder und Totengräber.
In dumpfen Kellern, triefenden Gewölben,
In spanischen Türmen, rumänischen Höhlen
Hab ich geschmachtet.
Wo ist Elohim,
O ihr Kodoschim?
Oi, oi, oi,
Und wo ist Adonoi?
Am morschen Altar schüttelt ihr die Palmen,
Mit faulen Zähnen kräht ihr Klagepsalmen.
Mit Litaneien und Schreien
Wollt ihr Gott befreien,
In klebrigen Kaftanen
Imitiert ihr die Geste der Ahnen,
Beim blutigen Pogrom, in der Kerkerkette,
Im Mordviertel der Zyklopenstädte
Nennt ihr euch Erben
Und wollt nicht sterben!
O Volk der duftenden Schwestern und denkenden Brüder,
Auferstehe, mein Volk, und lasse die Lieder
Und lasse den Gott der Schriften und Klagen
Begraben!
Hör, Israel!



V.

Höre!

Du hast einen Geist,

Du hast einen Geist, mit Blut und Gott gespeist,

Du hast einen Geist, in allen Feuern der Schöpfung
rein geschweißt,

Du hast einen Geist, auf allen Meeren und Landstraßen
weitgereist,

Du hast einen Geist, von allen Philosophien, Poesien,
Geometrien, Industrien der Menschheit umkreist,

Du hast den einen, einzigen, ewigen Geist.

Hör, Israel!

Dein Geist erleuchte die fünf Kontinente,

Dein Geist bemeistre die vier Elemente,

Dein Geist erobre die drei Reiche,

Dein Geist befreie die zwei Menschen,

Dein einer Geist!

Hör, Israel!

Mit deinem Geiste wirst du alle Tode der Welt verlebendigen:

Dein Geist ist die Pforte zum Eden,

Dein Geist ist die Flucht nach Nirwana,

Dein Geist ist die Barke gen Elysium!

Dein Geist! Deine Erkenntnis! Dein Alleswissen!

Hör, Israel!

Dein Geist ist die glänzende Neugeburt,

Dein Geist ist der Alte Gott,

Zum Sohne der Menschheit verjüngt.

Dein Geist ist das Leben!

Hör, Israel, dein Geist ist dein Gott, dein Geist ist einzig!

VI.

Zu Neumond will ich auferstehen!

**Die schwarzblauen Flechten salben mit dem Öl der Nuß,
Und den Geliebten empfangen mit sternklarem Kuß.**

Zu Neumond will ich wandern gehen!

**Und über den Himmel das Glück meiner Liebe verkünden,
Und auf der Erde den Sieg meiner Liebe gründen.**

Zu Neumond will ich tanzen gehen!

**Die Menschen aus ihrem Traume wecken,
Über den Städten das neue Licht anstecken.**

Zu Neumond will ich auferstehen!

**Den hohen Geist wie Phönix aus der Asche heben,
Dem alten Glauben den Namen Erkenntnis geben.**

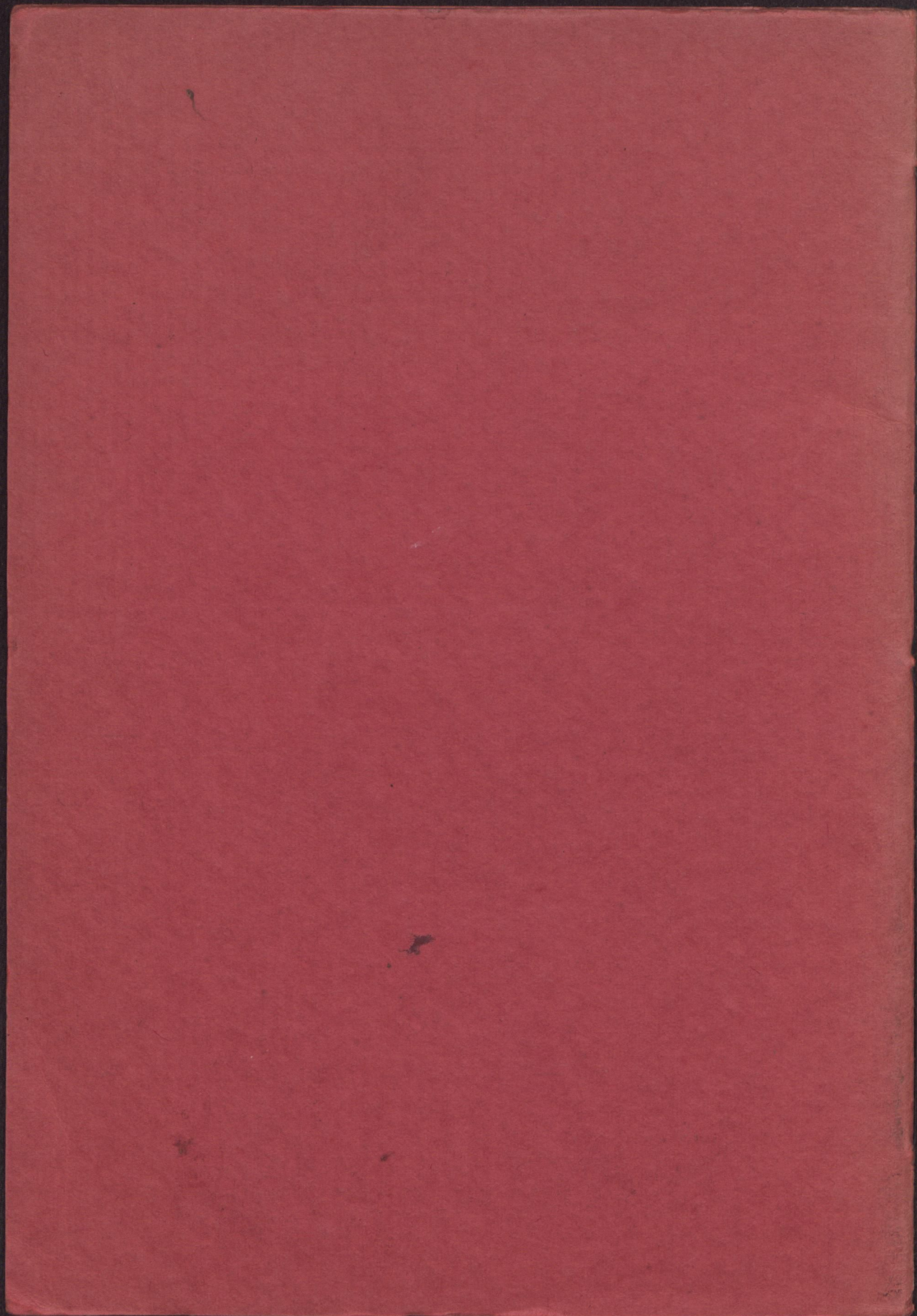


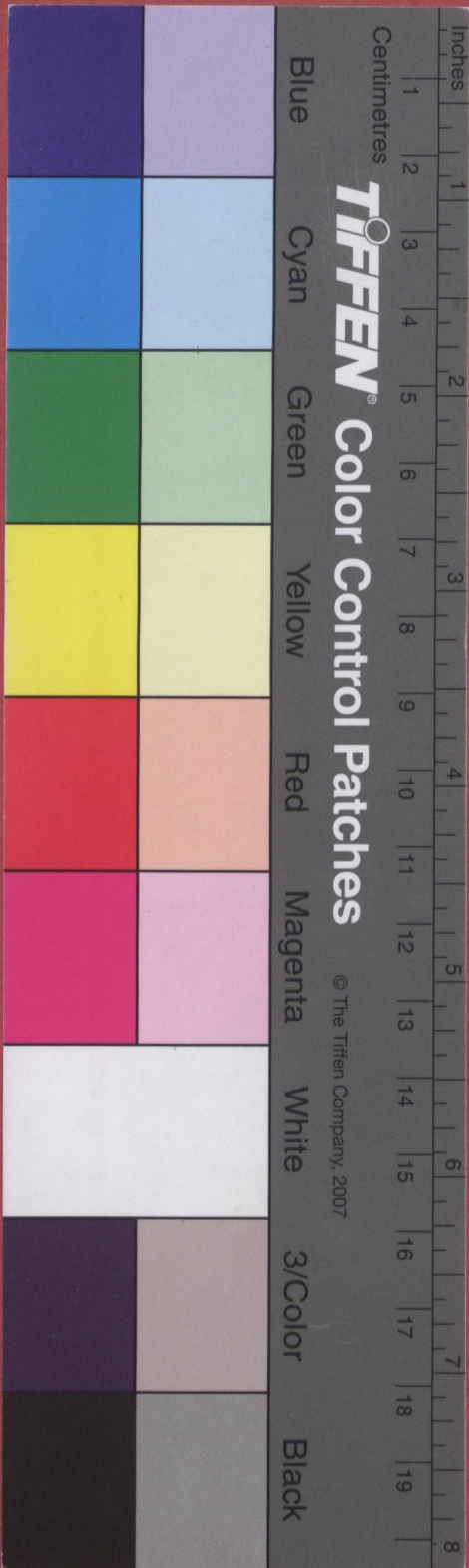
11.12
Stein
753

18305

Zu dieser Dichtung von Iwan Goll schuf Jakob Steinhardt die Holzschnitte. Aus Anlaß der Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft am 17. Februar 1929 gewidmet von Gotthard Laske und Abraham Horodisch. Hergestellt in einhundertfünfzig nummerierten Exemplaren von Aldus Druck in Berlin. Exemplar Nr. 95

Rara 93/1.5





Inches

1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black